

Andreas Kaisers

Geboren am 18. April 1954 in Leipzig | gestorben nach Suizidversuch am 30. Juni 1973 | Ort des Suizidversuchs: Kaserne des Grenzausbildungsregiments Eisenach

Am 28. Juni 1973 meldete das Grenzausbildungsregiment Eisenach den Suizidversuch eines Grenzsoldaten. Der seit dem 3. Mai 1973 in die 7. Ausbildungskompanie eingezogene Soldat Andreas Kaiser, Mitglied der FDJ und der SED, habe beim Waffenempfang um 6.30 Uhr eine MPi-Patrone entwendet, sich auf den Dachboden der Kaserne begeben und dort in den Bauch geschossen.

Andreas Kaiser und seine vier Jahre ältere Schwester Petra verbrachten wegen gesundheitlicher Probleme ihrer Mutter viele Jahre in Kinderheimen. Nach dem Abschluss der 10 Klasse an der Polytechnischen Oberschule „Georgi Dimitroff“ in Leipzig absolvierte Andreas Kaiser von 1970 bis 1972 eine Lehre im VEB Metallleichtbaukombinat IMO Leipzig, die er erfolgreich als Facharbeiter für Schweißtechnik abschloss. Am 3. Mai 1973 musste der 19-Jährige dann „zur Fahne“. Acht Wochen später richtete Andreas Kaiser seine Waffe gegen sich selbst. Nach der Einlieferung in das Kreiskrankenhaus Eisenach versuchten die Ärzte den lebensgefährlich Verletzten durch eine Notoperation zu retten. Er erlag zwei Tage später am 30. Juni 1973 jedoch den Folgen der Schussverletzung. Der Stabschef des Grenzausbildungsregiments behauptete in seinem Untersuchungsbericht, das Motiv Kaisers liege in seinen persönlichen und familiären Verhältnissen. Die Mutter des Soldaten sei Anfang des Monats verstorben.

Die Erinnerung seiner Schwester Petra wirft im Unterschied zu den Meldungen der Grenztruppen ein ganz anderes Licht auf den verzweifelte Suizidversuch ihres Bruders am 28. Juni 1973: „Mein Bruder Andreas Kaiser hatte gerade seine Lehre beendet, war frisch verliebt, hatte lange Haare auf die er so stolz war. Da kam die Einberufung und die Haare mussten ab. Für ihn war das so, als ob man ihn die Menschenwürde genommen hat. Er erzählte mir, dass er sich nur im Dunkeln auf die Straße traute und an den Häusern entlang schlich.“ Ihr Bruder habe zur Beisetzung der Mutter Urlaub erhalten. Seine Freundin nahm an der Trauerfeier jedoch nicht teil, da sie einen Ferienplatz nicht verfallen lassen wollte. Darüber habe sich ihr Bruder sehr geärgert. Zudem sei er „durch den Tod unserer Mutter und der Tatsache in der NVA Dienst tun zu müssen psychisch am Ende“ gewesen. In seinem Abschiedsbrief schrieb Andreas Kaiser: „Bei der Scheiß-Fahne kotzt es mich immer mehr an. Jetzt haben sie unsere Truppe auseinander gerissen, ich fühle mich nicht mehr wie ein Mensch. Nur noch ein befehlsempfindendes Arbeitstier. Von klein auf mußte ich mir solche Töne gefallen lassen. Jetzt wehrt sich mein ganzes Innere, ob ich will, oder nicht. Solche unvernünftigen Befehle und Anweisungen, die man hier bekommt, bringen mich zum Rande der Raserei. Ich bin Soldat und muß mir die größte Mühe geben unseren Herren Unteroffiziere recht gut zu gefallen. Ich habe von allen die Schnauze restlos voll. Ich finde alles sinnlos.“

NAME

Kaiser, Andreas

GESCHLECHT

männlich

GEBURTSDATUM

18. April 1954

GEBURTSORT

Leipzig

LETZTER WOHNORT

Eisenach

STAAT DES VORFALLS

DDR

REGION DES VORFALLS

Thüringen

ORT DES VORFALLS

Eisenach

TODESURSACHE

Suizid

DATUM DES VORFALLS

30. Juni 1973

TODESALTER

19

TEILPROJEKT

innerdeutsche Grenze

FALLGRUPPE

ohne Fluchtabsicht

PERSONENGRUPPE

Grenzpersonal / DDR



Abb. 1: Andreas Kaiser bei der Jugendweihe

Quelle: Privat, Schlenstedt

Häcker noch geliebt habe. Bei der Schlaf
Tafel hat er mich immer mehr an. Jetzt
haben sie meine Tasche an mich abgegeben
ich fühle mich nicht mehr wie ein Mensch.
Ich will ein heftig empfindendes Mensch sein
Ich bin auf nichts ich will solche Tage
gefallen können. Jetzt will ich nun genau
in eine Arbeit ~~ich~~ ich will sehr nicht. Solche
unverantwortliche Befehle und Anweisungen
die man hier bekommt hängt mich zum
Rande des Lebens. Ich bin Soldat und
müß mir die größte Mühe geben unsere
Heren Vorgesetzten recht gut zu gefallen.
Ich habe von allen die Schwere unter
voll. Ich bin alle meine Vorhaben

Abb. 2: Der Abschiedsbrief von Andreas Kaiser (Auszug)

Quelle: BSTU

Kaisers Schwester erhielt nach dem Tod ihres Bruders in Eisenach die Auskunft, er habe sich mit der MPI in den Rücken geschossen, was ihr sehr unglaublich erschien. Ihr Versuch mit Soldaten seiner Einheit zu sprechen scheiterte, man teilte ihr mit, diese seien alle bereits versetzt worden.

Autor

jos.

Recherche:

jk, jos.

Quellen:

- Nationale Volksarmee, Kdo. der Grenztruppen, Op. Diensthabender: Tagesmeldung Nr. 180/73 für die Zeit vom 27.06.1973 18.00 Uhr bis 28.06.1973 18.00 Uhr. In: Grenztruppen der Deutschen Demokratischen Republik, Kdo. der Grenztruppen, Operative Tagesmeldungen Nr. 92-182/73. BArch Freiburg, DVH 32/113228.
- Nationale Volksarmee, Kdo. der Grenztruppen, Op. Diensthabender: Tagesmeldung Nr. 182/73 für die Zeit vom 29.06.1973 18.00 Uhr bis 30.06.1973 18.00 Uhr. In: Grenztruppen der Deutschen Demokratischen Republik, Kdo. der Grenztruppen, Operative Tagesmeldungen Nr. 92-182/73. BArch Freiburg DVH 32/113228.

- Mitteilungen von Petra Schlenstedt an Jochen Stadt vom 11. November 2013 und vom 25. Februar 2017.